

***„Fairplay in der Liebe“ – Ein Präventionsprojekt aus der
Opferperspektive zum Thema Beziehungsgewalt***

Adelina Michalk

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses
Ausgewählte Beiträge des 21. Deutschen Präventionstages
6. und 7. Juni 2016 in Magdeburg
Forum Verlag Godesberg GmbH 2017, Seite 397-398

978-3-942865-71-5 (Printausgabe)
978-3-942865-72-2 (eBook)

Adelina Michalk

„Fairplay in der Liebe“– Ein Präventionsprojekt aus der Opferperspektive zum Thema Beziehungsgewalt

Der WEISSE RING ist eine bundesweite Opferorganisation, die in diesem Jahr ihr vierzigjähriges Bestehen feiert. Neben der Opferbetreuung verfolgt der Verein das gleichrangige Satzungsziel der Prävention, frei nach dem Motto „Vorbeugung ist der beste Opferschutz“. Dies geschieht aus der Opferperspektive, da diese die Kernkompetenz des WEISSEN RINGS bildet.

Die Idee zu einem Projekt zum Thema Beziehungsgewalt ist vor einigen Jahren entstanden. Die Mitarbeiter des WEISSEN RINGS Hamburg haben intern evaluiert, welche Delikte besonders häufig Gegenstand der Opferbetreuung sind. Dabei wurde schnell deutlich, dass es sich bei einer Großzahl der betreuten Fälle um Opfer von häuslicher Gewalt handelt. Aus dieser Erkenntnis wurde die Notwendigkeit eines präventiven Ansatzes abgeleitet. Die Gruppe der jungen Mitarbeiter wurde durch einen externen Träger geschult und zertifiziert, so dass sie mit dem Angebot an Schulen gehen können. Das Konzept richtet sich hauptsächlich an Schüler/innen ab der 7. Klasse. In diesem Alter sind die Jugendlichen zum einen kognitiv in der Lage, sich mit einem solch komplexen Thema auseinander zu setzen und zum anderen ist dies das Alter, in dem sie ihre ersten eigenen Beziehungen eingehen und somit auch das Thema antizipieren können.

Ziel des Projektes ist die Sensibilisierung der Jugendlichen zum Thema Gewalt allgemein und Gewalt in Beziehungen. In diesem Zusammenhang sollen Rollenmuster und eigene Grenzen reflektiert und gegebenenfalls hinterfragt werden. Auch die Auswirkungen auf Opfer und auf Kinder, in diesem Zusammenhang, werden vermittelt. Der Gewaltkreislauf, der die Dynamik von Beziehungsgewalt abbildet, wird den Jugendlichen näher gebracht. Sie sollen über das Hamburger Hilfesystem aufgeklärt werden, damit sie wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie selbst oder Personen aus ihrem sozialen Nah-Raum betroffen sind.

Dieses Ziel soll durch Rollenspiele, Visualisierungsübungen und Gruppengespräche erreicht werden. Bei dem Aufbau des Projektes handelt sich um ein Baukastenkonzept, das durch weitere Module ergänzt und je nach zeitlichem Umfang der Veranstaltung entsprechend verlängert oder gekürzt werden kann, die empfohlene Mindestzeit beträgt jedoch 3 Schulstunden. Die Lehrkraft leitet im Rahmen ihres Unterrichts auf das Thema hin und bearbeitet es auch nach dem Projekttag zur Gewährleistung der

Nachhaltigkeit mit den Jugendlichen. Es gibt im Vorfeld ein Vorgespräch mit der Lehrkraft, um die Aufgaben-/ Rollenverteilung für den Veranstaltungstag zu klären und um Besonderheiten der Klasse oder der Gruppe berücksichtigen zu können. Die Gestaltung des Projekttag wird von mindestens drei durchführenden Referenten des WEISSEN RINGs gewährleistet. Im Anschluss findet eine Nachbesprechung und Auswertung des Projekttag mit der Lehrkraft statt, diese ist auch bei der Durchführung anwesend.

Das Projekt ist in Kooperation mit der Schulbehörde Hamburg entstanden, wird regelmäßig weiter entwickelt und wurde bereits zweimal ausgezeichnet.

Das Thema ist gesellschaftlich hochgradig relevant, denn es betrifft alle sozialen Milieus und gesellschaftlichen Gruppen. Da es ein natürlicher Prozess ist, vorgelebtes Verhalten in das eigene Handlungsrepertoire zu integrieren, sollen gewalttätige Verhaltensmuster im sozialen Nah-Raum identifiziert und durchbrochen werden können, damit die intergenerationale Weitergabe von schädlichen Verhaltensmustern verhindert wird.

Inhalt

Vorwort	5
In memoriam Dr. Wiebke Steffen	7

I. Der 21. Deutsche Präventionstag im Überblick

<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i>	
Magdeburger Erklärung	15
<i>Erich Marks, Karla Marks</i>	
Zusammenfassende Gesamtdarstellung des 21. Deutschen Präventionstages	21
<i>Erich Marks</i>	
Zur Eröffnung des 21. Deutschen Präventionstages in Magdeburg	51
<i>Regina Ammicht Quinn mit Andreas Baur-Ahrens, Peter Bescherer, Friedrich Gabel, Jessica Heesen, Marco Krüger, Matthias Leese, Tobias Matzner</i>	
Gutachten für den 21. Deutschen Präventionstag: Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses	57
<i>Rainer Strobl, Olaf Lobermeier</i>	
Evaluation des 21. Deutschen Präventionstages	185

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

<i>Marc Coester, Hans-Jürgen Kerner, Jost Stellmacher, Christian Issmer</i>	
<i>Ulrich Wagner</i>	
Die Evaluation des Hessischen Jugendstrafvollzugs Hintergrund und Ergebnisse des Forschungsprojekts sowie Implikationen für die künftige Praxis und Forschung	229
<i>Arne Deißigacker, Gina Rosa Wollinger, Dirk Baier, Tillmann Bartsch</i>	
Phänomen Wohnungseinbruch. Ansätze zur Prävention auf Basis einer multiperspektivischen Studie	271
<i>Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH</i>	
„Sozialer Zusammenhalt und Integration“ Vorstellung von Methoden der Prävention und Konfliktbearbeitung in der Entwicklungszusammenarbeit als möglicher Beitrag zur Integration von Geflüchteten	285
<i>Brigitte Gans</i>	
Wem gehört der öffentliche Raum? Gratwanderung zwischen Schutz der Sicherheit und Freiheit der Nutzung	333
<i>Thomas Hestermann</i>	
Die Rückkehr der Dämonen: Wie die Medien über Gewaltkriminalität berichten	341

<i>Sally Hohnstein</i> Distanzierungsarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen – Elemente gelingender Arbeit	357
<i>Sabrina Hoops</i> Dauerthema „Geschlossene Unterbringung“: Erziehung zur Freiheit durch Freiheitsentzug?	363
<i>Leo Keidel</i> „Nix Rechts!“ Ein interaktives Präventionsprojekt für Schulen zum Thema Rechtsextremismus	379
<i>Daniel Köhler, Belinda Hoffmann</i> Kompetenzzentrum zur Koordinierung des Präventionsnetzwerks gegen (islamistischen) Extremismus in Baden-Württemberg (KPEBW)	385
<i>Eva Kühne-Hörmann</i> Cybercrime – Strategien der Kriminalprävention	391
<i>Adelina Michalk</i> „Fairplay in der Liebe“ – Ein Präventionsprojekt aus der Opferperspektive zum Thema Beziehungsgewalt	397
<i>Harkmo Daniel Park, Cheonhyun Lee</i> Prävention und Freiheit im Spannungsfeld des Infektionsschutzes in Südkorea	399
<i>Isabell Plich, Bettina Doering</i> Konfliktprävention in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete	407
<i>Stefan Saß</i> Prozessorientierte Ausstiegsbegleitung – ein Praxisbericht	421
<i>Lara Schartau, Sylwia Buzas</i> Sicherheitsempfinden älterer Menschen im Wohnquartier – Die „Senioren- sicherheitskoordination“ als ein Modell sozialraumorientierter Prävention	429
<i>Lisa Schneider, Anne Kaplan, Stefanie Roos, Laura Schlachzig, Jan Tölle</i> Junge geflüchtete Menschen in Deutschland – Rahmenbedingungen, Herausforderungen und pädagogische Implikationen	449
<i>Tillmann Schulze</i> Welches und wie viel Licht braucht erfolgreiche Kriminalprävention?	481
<i>Daniel Wagner, Anabel Taefi, Thomas Görgen</i> Belastungserleben und Unterstützungsbedarf pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz	493
III Autoren	503